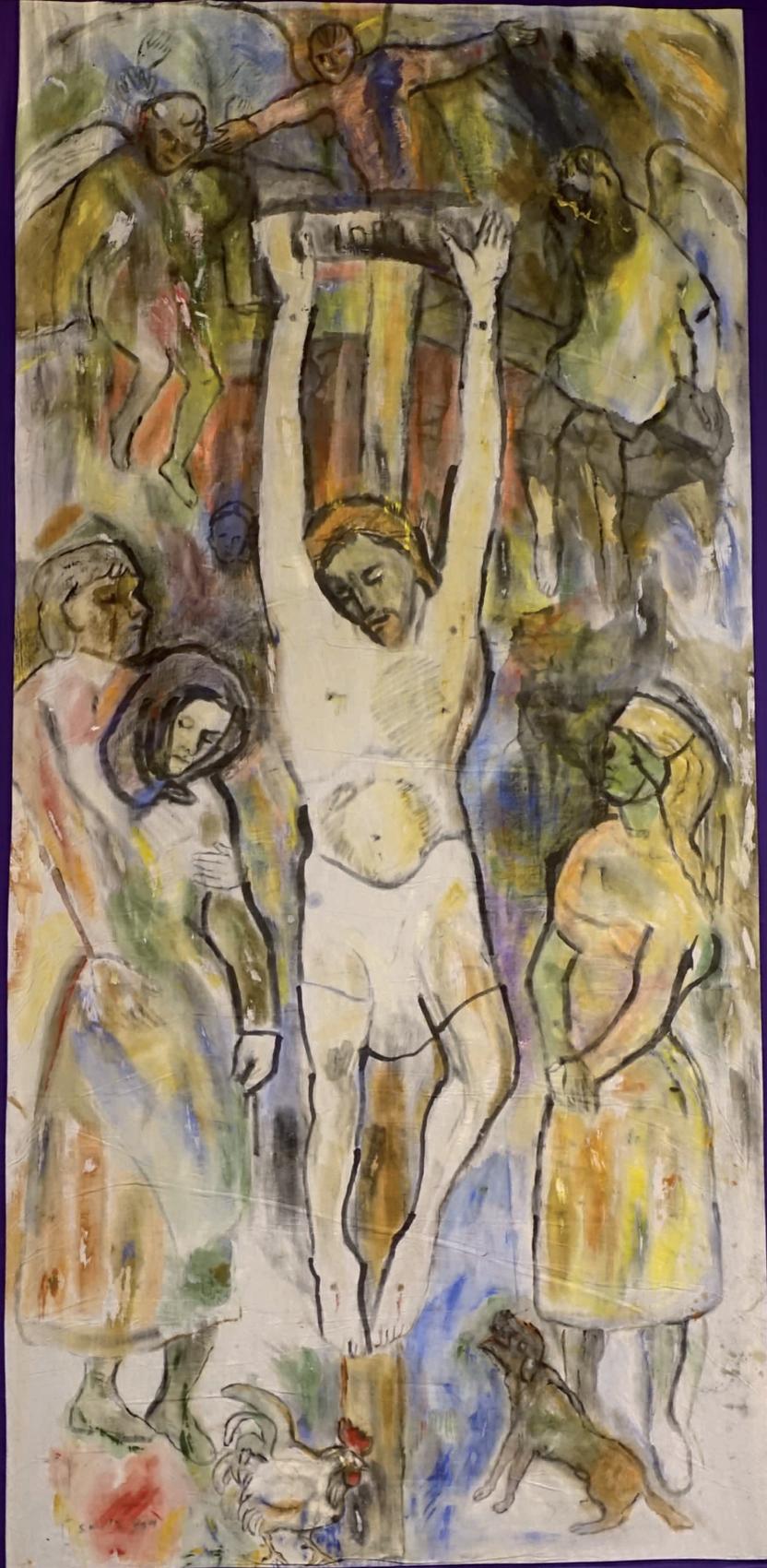




Deine Pfarre

Schöneringer Pfarrnachrichten 2021/1



Stellungnahme der Diözese Linz zur aktuellen Situation in Schönering

Liebe Pfarrbevölkerung von Schönering !

Mit 1. 11. 2020 ist der langjährige priesterliche Dienst von Pfarrer Johann Kaserer in Schönering zu Ende gegangen. Mit seiner Pensionierung ist Dechant Paulinus Anaedu, Pfarradministrator in Hartkirchen und zuständig auch für weitere vier Pfarren, auch zum ‚Pfarrprovisor‘ von Schönering bestellt und Mag. Albert Scalet, pensionierter Pfarrassistent von Stroheim, mit der Pfarrbegleitung beauftragt worden. Beide können diese Aufgabe nur erfüllen, weil viele Themen des Pfarralltags inklusive Kindergarten von den beiden Mandatsnehmern und der Pfarrsekretärin wahrgenommen werden.

So dankbar wir für diese gemeinsame Sorge um die Pfarre sind, ist dies sowohl aus Sicht der diözesanen Personalstelle als auch des Leitungsteams des Dekanats Eferding eine Übergangslösung bis August 2021, die nun einer längerfristigen Personalentscheidung bedarf. Darum haben wir derzeit den Posten eines ‚Pfarradministrators‘ von Schönering ausgeschrieben und suchen einen Priester, der ab 1. 9. 2021 sowohl die Pfarre Schönering leiten als auch in den Pfarren Alkoven und Eferding mitwirken soll.

Die Wohnung im Pfarrhof von Schönering ist als Dienstwohnung für den jeweiligen Pfarrer vorgesehen. Darum haben wir Pfr. i. R. Kaserer gebeten, sich rechtzeitig eine passende Wohnmöglichkeit zu suchen. Der diözesane ‚Sozialdienst für ältere Priester‘ bietet ihm dabei seine Unterstützung an.

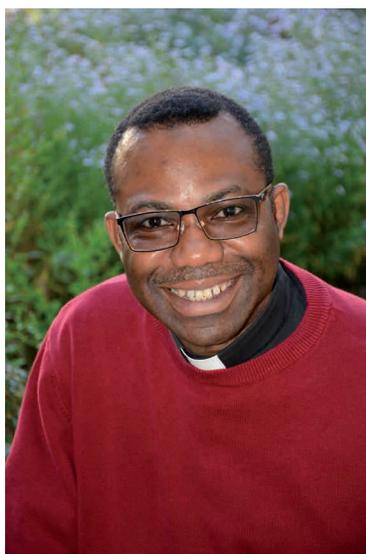
Mit diesen aktuellen Bemühungen hoffen wir eine gute Lösung zu finden, sodass das Pfarrleben von Schönering sich gut weiterentwickeln kann.

Mit freundlichen Grüßen

Kan. Dr. Martin Füreder

Leiter der Personalabteilung für Priester und Diakone

Der Pfarrprovisor stellt sich vor!



Ich heiße Paulinus Onyekwelu Anaedu. Ich komme aus dem Süd-Osten Nigerias, aus dem ehemaligen Biafra. Geboren bin ich während des Nigeria-Biafra-Krieges am 12. Februar 1968 als der Vorletzte von neun Kindern, zwei Brüder und sechs Schwestern.

Nach der Volksschule trat ich im Oktober 1980 ins Knabepriesterseminar ein und nach der Matura im Juni 1985 studierte ich Philosophie und Theologie 1986 bis 1995. Am 19. August 1995 wurde ich zum Priester in meiner Heimatdiözese Awka geweiht.

Zwei Jahre lang arbeitete ich in meiner Diözese. Im September 1997 wurde ich nach Lagos, unserer ehemaligen Hauptstadt, als Missionar geschickt, wo ich bis Ende August 2003 arbeitete. Im Februar 2004 kam ich nach Österreich, um ein Doktoratsstudium in Theologie zu absolvieren.

Fünfeinhalb Monate wohnte ich im Stift Lambach, eineinhalb Jahre in Grieskirchen und dreieinhalb Jahre in Vöcklabruck. Währenddessen studierte ich Bibel-

wissenschaft an der Universität Salzburg. Im Juli 2009 promovierte ich zum Doktor der Theologie. Nach meinem Studium schickte mich die Diözese Linz in die Pfarrgemeinde Hl. Familie, Steyr-Tabor, wo ich drei Jahre als Pfarrprovisor arbeitete. Nach drei Jahren in Steyr kam ich im Herbst 2012 ins Dekanat Eferding, in die Pfarren Hartkirchen und Haibach. Herbst 2016 kam die Pfarre Aschach zu meinen Aufgaben. Seit Herbst 2019 bin ich auch zuständig für die Pfarren Stroheim und Prambachkirchen. Und ab letztes Jahr bin ich als Dechant von Eferding auch für die Pfarren Alkoven und Schönering zuständig. Dass ich mich selten physisch in all diesen Pfarren zeigen kann, ist anzunehmen. Deshalb bedanke ich mich bei Mag. Albert Scalet, dem Pfarrbegleiter, und allen Mandatsnehmern/innen, die mich am Ort vertreten und unterstützen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit in eurer Pfarre und wünsche euch allen von Herzen: Hakuna matata!

Am 18. April um 8.30 Uhr werde ich den Gottesdienst halten und mich der Pfarrgemeinde vorstellen.

Dr. Paulinus Anaedu

Pfarrbegleitung für Schönering



Mit der Pensionierung von Herrn Pfarrer Kaserer musste die Leitung der Pfarre neu geregelt werden. Um Dechant Paulinus Anaedu, der nun auch für Schönering als Pfarrprovisor zuständig ist, weitgehend zu entlasten, wurde die faktische Leitung in die Hände ehrenamtlicher MitarbeiterInnen gelegt: Alois Kaar ist als Obmann des Pfarrgemeinderates Ansprechperson der Pfarre (unterstützt von der Pfarrsekretärin Maria Kaltenböck). Die Verantwortung für die liturgischen Belange übernimmt weiterhin Diakon Johann Hagn. Zusammen mit den beiden anderen WortgottesdienstleiterInnen Joachim Podechtl und Waltraud Möstl sowie mit Anton-Joseph Ilk und P. Stefan Leidenmühler, die sich für priesterliche Aushilfen bereiterklärt haben, sorgt er dafür, dass regelmäßig Gottesdienste gefeiert werden können.

Für die rechtsverbindliche Vertretung der Pfarre und des Kindergartens konnten zwei sogenannte ‚MandatsträgerInnen‘ gefunden werden, die nach Zustimmung des Pfarrgemeinderates von der Diözese bestätigt wurden und ihre Aufgaben sehr engagiert wahrnehmen (mehr dazu auf Seite 4).

Um die Ehrenamtlichen bei ihren Aufgaben zu unterstützen, wurde ich gebeten, bis zum Sommer die ‚Pfarrbegleitung‘ von Schönering zu übernehmen. Ich bin Theologe, seit Jänner 2020 in Pension, war vorher Pfarrassistent in Stroheim (zuletzt auch in Prambachkirchen) und wohne jetzt mit meiner Frau in Linz. Wie der Name sagt, geht es in meiner Funktion nicht um Leitungsverantwortung, sondern um Begleitung. Ich versuche, Erfahrungen aus meiner pastoralen Tätigkeit einzubringen und die MitarbeiterInnen zu unterstützen, wo es notwendig ist, um so einen guten Übergang bis zum Herbst 2021 zu schaffen.

Mag. Albert Scalet

Verantwortung in neuen Händen

Mit der Pensionierung von Pfarrer Kaserer sind die rechtlichen Kompetenzen auf Pfarrprovisor Paulinus Anadu übergegangen, der allerdings bereits für fünf weitere Pfarren zuständig ist. Um Priester in solchen Fällen zu entlasten, gibt es die Möglichkeit einer ‚Mandatsübertragung‘ wichtiger Bereiche an ehrenamtliche Mitarbeiter/innen. Diese ist vertraglich geregelt und wird mit der Genehmigung durch die Diözese Linz rechts-wirksam.

Für Schönering wurden an zwei Personen solche Mandate übertragen:



Herr Franz Schneider ist nun verantwortlich für die Finanz- und Vermögensverwaltung der Pfarre. Zusammen mit dem Finanzausschuss und seinem Obmann Helmut Barth sorgt er für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem pfarrlichen Vermögen. Dazu gehört auch die Verantwortung für die Liegenschaftsverwaltung, für Mietvereinbarungen und für Bauangelegenheiten. Weiters übt Herr Schneider die Dienstgeberfunktion für die pfarrlichen Angestellten aus. In Verwaltungsangelegenheiten ist er Ansprechperson für die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen und vertritt die Pfarre rechtsverbindlich nach außen.



Für den Bereich des Kindergartens, dessen Erhalter die Pfarre bzw. Pfarrcaritas ist, ist nun Frau Birgit Kaspar verantwortlich. Sie vertritt die Interessen der Pfarre im Zusammenhang mit der Führung und Erhaltung des Kindergartens und verantwortet dessen Finanzverwaltung. Sie nimmt alle dienstrechtlichen Belange wahr einschließlich Abschluss und Auflösung von Dienstverhältnissen. Frau Kaspar vertritt die Pfarrcaritas gegenüber den Eltern, der Gemeinde Wilhering und der diözesanen Erhalterkonferenz.

Wir danken Birgit Kaspar und Franz Schneider für ihre Bereitschaft, diese verantwortungsvollen Aufgaben für unsere Pfarre zu übernehmen!

Mag. Albert Scalet

Aufleben an spirituellen Kraftorten

Wir befinden uns gerade in Zeiten, in denen unser gewohntes Leben ziemlich eingeschränkt ist. Da tut es gut und kann eine Chance sein, sich einmal bewusst Zeit zu nehmen für sich selbst. Im Dekanat Eferding gibt es seit einiger Zeit ein Projekt, das dem Bedürfnis nach Spiritualität entgegenkommt.

Unter anderem wurden Orte im Raum Eferding ausfindig gemacht, die zum Verweilen einladen. Ein Psalmvers und Impulse zur persönlichen Auseinandersetzung geben dazu eine Hilfestellung. Mehr als 30 Orte sind inzwischen auf der Homepage www.dekanat-eferding.at zu finden, auch einige im Pfarrgebiet von Schönering wie das Jubiläumskreuz an der Alten Landstraße oder die Tausendjährige Linde in Winkeln.



Jubiläumskreuz an der Alten Landstraße

Mag. Albert Scalet

Die nächste Ausgabe 2021/2 erscheint im September 2021. Redaktionsschluss ist am Montag, 09.08.21. Ihre Beiträge nehmen wir gerne unter redaktion@schoenering.at entgegen. Bitte beachten Sie, dass Sie sämtliche Richtlinien bei der Verfassung Ihres Beitrages einhalten. Eine Vorlage ist auf der Homepage <http://schoenering.at> verfügbar. Impressum gemäß §24 Mediengesetz: Medieninhaber und Herausgeber: Pfarre Schönering, Pfarramt Schönering, Pfarrplatz 3, 4073 Wilhering, Austria, <http://schoenering.at>, pfarramt@schoenering.at | Redaktion: Ing.Mag.Erwin Kaar, Hohenfeldstr. 2, 4073 Wilhering, redaktion@schoenering.at | Für den Inhalt verantwortlich sind die jeweilig zeichnenden Autoren. | Druck: Saxoprint GmbH <http://www.saxoprint.at> | Bezüglich der Offenlegungspflicht gemäß §25 Mediengesetz verweisen wir auf <http://schoenering.at>. Alle Fotos aus privaten Quellen.

Gedanken zum Titelbild: Fastentuch von Erich Wulz

Wie kommt Erich Wulz in die Kirche von Schönering?

Die alte Pfarrkirche von Schönering und die moderne Kirche St. Markus in Linz-Gründberg verbindet eines: die künstlerische Ausgestaltung durch Erich Wulz. Mit Johann Maislinger, der 25 Jahre lang (bis 2006) Pfarrer in St. Markus war, führte Albert Scalet das folgende Gespräch.

Es ist wohl kein Zufall, dass diese beiden Kirchen vom selben Maler gestaltet wurden?

Nein, ganz und gar nicht. Ohne die freundschaftliche Beziehung zwischen Johann Kaserer und mir gäbe es auch die künstlerische Beziehung zwischen den beiden Kirchen nicht.

Wie hat eigentlich eure Freundschaft begonnen?

Nun, wir waren beide im Linzer Priesterseminar. Die Möglichkeiten für einen Ausgang waren damals Anfang der 60er-Jahre sehr beschränkt. So fand sich eine kleine Gruppe, die wir gemeinsam die spärlichen Ausgehzeiten nutzten, um durch die Linzer Altstadt zu streifen. Einer davon war Johann Kaserer, den wir alle „Cheesy“ nannten.

Und dort seid ihr auf die Kunst gestoßen?

Es war reiner Zufall. Wir entdeckten die Galerie Bejvl, damals noch in der Badgasse. Den Eintritt von 50

Groschen für Studenten konnten wir uns gerade noch leisten. Die Galerie wurde zu unserem festen Ziel, wo wir im Lauf der Zeit viele Künstler wie Margret Bilger, Lydia Roppolt und Egon Hofmann kennenlernten.

Wie seid ihr dann zu Erich Wulz gekommen?

Erich Wulz war einer der Künstler in der Galerie Bejvl. Er war damals schon um die 60. Aber erst durch die Ausstellungen von Otto Bejvl wurde Wulz einem breiteren



Pfarrer Johann Maislinger und Pfarrer Johann Kaserer mit Frau Bejvl bei der Eröffnung einer Ausstellung von Erich Wulz.

So ist eure Leidenschaft für die Kunst erwacht?

Ja, wir waren begeistert. Ich erinnere mich genau daran, wie ich mir das erste Bild gekauft habe. Otto Bejvl hatte mich noch gewarnt: „Wenn du das tust, bist du verloren!“ Und so war es dann auch. Ich und die anderen wurden zu leidenschaftlichen Kunstsammlern. „Cheesy“ hat sogar selbst zu malen begonnen. Sein „Malerkappl“ ist ja noch heute ein Markenzeichen von ihm.

Sammelkreis zugänglich. Man muss wissen, dass Wulz beinahe alle Arbeiten, die er vor 1950 geschaffen hat, zerstörte.

Warum das?

Wahrscheinlich hängt es mit den schwierigen Umständen seines Lebens zusammen. 1906 in Salzburg geboren, zeichnete er schon in der Schule, unter dem Eindruck des Ersten Weltkriegs vor allem Kriegsszenen. Wulz wurde dann zwar in München und Wien zum



Johann Maislinger „rettete“ dieses Bild von Erich Wulz

akademischen Maler ausgebildet, konnte davon aber nicht leben. Um sich über Wasser zu halten, übte er verschiedene Gelegenheitsarbeiten aus. Völlig verunsichert war er dann, als seine Bilder in der NS-Zeit als „entartete Kunst“ eingestuft wurden.

Wie hat Wulz dann wieder zum Malen zurückgefunden?

Er wurde im Krieg verwundet und kam ins Lazarett. Dort hat er wieder zu malen begonnen. Damals haben ihm amerikanische Soldaten Bilder abgekauft. Aber auch jetzt brauchte er einen „Brotberuf“, um seine sechsköpfige Familie ernähren zu können. So arbeitete er bis zur Pensionierung in einem pharmazeutischen Betrieb. Obwohl er nur in der Freizeit malen konnte, schuf er ein sehr umfangreiches Werk (von Hinterglasmalerei bis zu Holzschnitten).

Ist der Eindruck richtig, dass ihn religiöse Themen besonders beschäftigten?

Ja. Erich Wulz war zwar kein „praktizierender“ Katholik, aber aus seinen Werken spricht eine tiefe, manchmal kindliche Frömmigkeit. Besonders biblische Themen interessierten ihn: Motive aus dem Alten Testament, Weihnachten, Ostern und die Begegnungen Jesu mit seinen Mitmenschen. Und immer wieder beschäftigte er sich mit dem Thema „Tod“.

Ist auf diese Weise auch das Fastentuch für Schönering entstanden?

Nicht direkt. Das war „typisch Cheesy“: Inspiriert durch verschiedene Fastentücher, die er in anderen Kirchen gesehen hatte, hat Kaserer spontan im Mühlviertel 4 Meter Leinen gekauft. Damit ist er zu Wulz gefahren, damit er ihm daraus ein Fastentuch mache. Dieser war nicht sofort begeistert. Schließlich musste er das Tuch auf dem Boden kniend malen. Außerdem verwendete er rasch trocknende Acrylfarbe, sodass eine schnelle Verarbeitung erforderlich war. Das war mit 78 Jahren schon eine anstrengende Tätigkeit! Trotzdem tat er es – und ich hatte das Glück, für St. Markus ebenfalls noch ein Fastentuch von ihm zu bekommen.

Und das Motiv des Schöneringer Fastentuchs?

In der Darstellung der Kreuzigung Jesu fließen sicher persönliche Er-

fahrungen von Erich Wulz ein: die schon geschilderten Mühen seines Lebens, die zeitweise Abwertung seines Werkes und vor allem der Tod seiner Frau Mathilde, die im Jahr davor gestorben war. Erich Wulz selbst ist nach der Fertigstellung der beiden Fastentücher im August 1984 verstorben. Für Wulz bedeutete der Tod weniger Schrecken als ein friedliches Heimgehen. In einem Gebet, das er als Zwanzigjähriger schrieb, heißt es unter anderem: „Tod, o lieber Gefährte mein, tritt in meinen Körper ein. ... Und auch meine letzten Glieder ahnen schon ein neues Wieder. Komm, ganz nahe sollst mir treten, dass ich mich kann hinüberbeten.“

Noch ein Wort an die Pfarrgemeinde von Schönering?

Mit den Glasfenstern in der Pfarrkirche, dem Kreuzweg in der Form von Hinterglasmalereien und dem Fastentuch besitzt die Pfarre einen wertvollen zeitgenössischen Kunstschatz und eine bleibende Erinnerung an einen bedeutenden Künstler und liebenswerten Menschen. Nach eigener Aussage von Erich Wulz gehörte die Arbeit an den beiden Kirchen zu dem, was ihm in seinem Leben am meisten Erfüllung gegeben hat!

Lieber Hans, danke für das Gespräch und die spannenden Einblicke!

Mag. Albert Scalet

Die Frucht der Stille ist das Gebet

Die Frucht der Stille ist das Gebet.
 Die Frucht des Gebetes ist der Glaube.
 Die Frucht des Glaubens ist die Liebe.
 Die Frucht der Liebe ist das Dienen.
 Die Frucht des Dienens ist der Friede.
 Heilige Mutter Teresa

Das Gebet des Volkes Gottes seit Jahrtausenden: Halt finden, dem Tag Struktur geben, fixe Zeiten der Stille

Wir durchleben eine Zeit, wo kein Stein auf dem anderen bleibt, wo unser Alltag völlig umgedreht wird. Wir müssen uns von gewohnten Tagesabläufen verabschieden, Neuorientierung und Neuausrichtung fordern uns heraus.

Wir können diesem Umbruch mit Widerwillen und Ärger begegnen oder aber als Chance annehmen. Über viele Jahre ist unser täglicher Ablauf gewachsen, es sind mit der Zeit die unterschiedlichsten Gewohnheiten entstanden. Ein Leben in Gewohnheit ist gefährlich. Umbruch ist eine Chance loszulassen, unser Leben neu zu gestalten, dem Tag geänderte Struktur zu geben.

Die durch die Pandemie bedingten Einschränkungen des öffentlichen liturgischen Lebens können ein Anlass sein, persönlich oder auch mit Familie und/oder Freunden die Stundenliturgie zu entdecken.

Ein guter Beginn des Tages im Gebet schafft die Basis für Entscheidungen, die aus dem Herzen kommen und hält uns in der Bahn, auch

bei starkem Seitenwind. Der bewusste Abschluss des vergangenen Tages jeden Abend, Danke sagen für alles, was uns gelungen ist. Um Verzeihung bitten für Begegnungen, die wir besser gestalten hätten können. Bewusst lernen aus Fehlern. Und dann Ausrasten von den Mühen des Tages in Freiheit, um am nächsten Tag wieder bereit zu sein.

Seit jeher haben sich die Menschen eine klare Tagesstruktur geschaffen. Bereits zur Zeit des ersten Bundes, vor mehr als 3.000 Jahren, gibt es täglich Gottesdienste jeweils zum Sonnenaufgang und Sonnenuntergang. Die frühe Kirche hat diese Gottesdienste, die im Wesentlichen immer aus Psalmen, Lesung und Gebeten bestanden, aus der Liturgie Israels übernommen. Bis heute findet man deutliche Gemeinsamkeiten der Gebetstexte in verschiedenen Quellen wie z.B. dem Stundenbuch.

Die Mönchsklöster, welche ab dem 3. Jahrhundert entstehen, erweitern die Gottesdienste um zusätzliche Gebetszeiten zu Mitternacht, zum Morgen, Vormittag, Mittag, Nachmittag und zum Abschluss des Tages. Alle Kirchen haben dieses Erbe bewahrt.

Die Benediktsregel enthält eine detaillierte Beschreibung der spätantiken, westkirchlichen

Stundenliturgie, die im Wesentlichen bis heute erhalten ist. Diese für Mönche konzipierte Ordnung wurde zum Standard, was ab dem hohen Mittelalter allerdings dazu führte, dass sich im Volk Gottes neue alternative Gebetsformen, vor allem der Rosenkranz, als Ersatz für das zum „Pflichtgebet“ für Priester und Ordensleute gewordene Stundengebet entwickelten.

Neue Technologien haben den Zugang zum Stundengebet unerwartet erleichtert und damit neu attraktiv gemacht. Verschiedene Stundenbuch-Apps, darunter auch eine in deutscher Sprache, machen den Zugang zu diesem jahrhundertlang vergessenen liturgischen Gebet leicht wie nie. Mit der „Liturgie der Stunden“ betreibt die Kirche schon seit vielen Jahrhunderten eine Art „World-Wide-Web“. Weltweit beten Priester, Ordensleute und Laien zu denselben Tageszeiten im Großen und Ganzen dieselben Psalmen, Hymnen und Gebete. Für viele ist allein dieser Aspekt Ansporn genug, sich mit der zugegebenermaßen nicht immer einfachen Sprache der Psalmen, einem Hauptteil dieser Gottesdienste, auseinanderzusetzen.

Herr Jesus Christus,
 du hast uns gelehrt, barmherzig zu sein
 wie dein himmlischer Vater
 und uns gesagt, wer dich sieht, sieht ihn.
 Zeig uns dein Angesicht
 und wir werden Heil finden.

Papst Franziskus

Der Inhalt der Psalmen und Lesungen hat bis heute nicht an Bedeutung verloren. Ja ganz im Gegenteil entdeckt man viele Parallelen in der Entwicklung der Menschen von damals und heute. Wir sind mit denselben Aufgaben

des Lebens konfrontiert wie in mystischen Zeiten.

Was uns Menschen des 21. Jahrhunderts fehlt, ist Stille, Zeit und die Geduld, uns mit den Aufgaben des Lebens auseinanderzusetzen. In täglich fixen Gebetszeiten fin-

den wir Zeiten der Stille, des in uns Hineinhörens, des zu uns selbst Findens.

Joachim Podechtl
joachim.podechtl@schoenering.at

Von guten Mächten treu und still umgeben

Zu Silvester 1944 war der evangelische Pastor und Widerstandskämpfer gegen die Nazis, Dietrich Bonhoeffer, im Kellergefängnis des Reichssicherheitshauptamts in Berlin inhaftiert.

Er hatte sich an Umsturzplänen gegen Hitler beteiligt und wurde am 9. April 1945 hingerichtet.

Der Kerker und die bevorstehende Urteilsvollstreckung konnten seine Zuversicht und die Hoffnung der Geborgenheit in Gott nicht trüben.

In einem Brief an Maria von Wedemeyer, seiner Verlobten, schreibt er an seinem letzten Silvesterabend.

Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Noch will das Alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.

Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.

Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Joachim Podechtl
joachim.podechtl@schoenering.at

Suche nach Geborgenheit

Aus dem Mutterleib verstoßen, sehnen wir uns zeit unseres Lebens nach Geborgenheit, sind auf der Suche nach Heimat.

Das Gefühl der Sicherheit, des Wohlwollens, der Wärme im Mutterleib, wandelt sich in Kälte, in Unpersönlichkeit, in Hektik, in Ungeduld.

Wir sind daher ständig auf der Suche nach Geborgenheit und empfinden es als Glück, Momente und Orte des Ankommens zu finden. Doch Heimat ist nur ein Gefühl

und wird für uns nur JETZT spürbar, weder in der Vergangenheit, noch in der Zukunft. Geborgenheit ist nicht in der Kälte von Materialismus gegenwärtig, sondern im DASEIN eines uns wohl gesonnenen Menschen.

Beziehung zu finden ist das Lebensziel, das uns von Gott ins Herz geschrieben ist. Nur in Beziehung zu Menschen spüren wir Heimat. Heimat ist DA und in dem Moment, wo wir sie festhalten wollen, wieder weg. Sie ist nur bedingt er-

klärbar und kaum in ihrer ganzen Größe zu erfassen.

Heimat für Augenblicke unseres Lebens zu finden ist ein Geschenk. Es liegt an uns, diese wenigen Augenblicke dankbar anzunehmen, nur Gott kennt ihre Zahl.

Joachim Podechtl

joachim.podechtl@schoenering.at

Ewigkeit der Stille

von Franz Welser-Möst

Die Stille ist ein sonderbar Ding, weil sie vollkommen unterschiedliche Gesichter hat.

Sie kann uns gleichsam beruhigen und unruhig werden lassen.

Zu viel Stille führt zu Halluzinationen oder Denkstörungen. Manchmal wird sie bewusst zur Folter eingesetzt.

Aber es gibt auch Stille, die unsere Konzentration nachweislich fördert, und jene, die uns besänftigt und in Sicherheit wiegt.

Es ist jene Stille, von der die intimste Handlung zwischen Mutter und Kind ihren Namen herleitet – das „Stillen“.

Stille kann strafend wirken und Macht verkörpern, etwa wenn das Gegenüber eine Antwort verwehrt.

Aber sie kann auch Mitgefühl ausdrücken, etwa beim stillen Abschied.

Oder sie signalisiert Machtlosigkeit in Form von Sprachlosigkeit.

Kein Wunder, dass die Stille in all ihren Formen seit jeher ein wesentliches Leitmotiv der Kunst ist: von den niederländischen Ölgemälden, den sogenannten Stillleben, bis zu jenen Wipfeln, über die Johann Wolfgang von Goethe in des Wandrers Nachtlied die „Ruh“ gelegt hat.

Stille bestimmt auch John Cages Komposition 4'33":

Der Pianist öffnet den Klavierdeckel und auch alle Fenster und spielt drei Sätze lang: NICHTS!

Einige Philosophen sehen es so – am Ende ist Stille nichts als ein Grundzustand, gleich einer wei-

ßen Leinwand, die darauf wartet, beschrieben zu werden.

Musiker wissen, dass jeder Klang aus der Stille kommt und in der Stille mündet – dass ein Ton, ja, dass die Musik

nichts anderes ist als jene Zeit, mit der die Stille unterbrochen wird.

Im Idealfall denken wir genau darüber nach, wie wir diese Unterbrechung der Stille gestalten.

Man könnte all das mit dem Leben an sich vergleichen: So wie der Klang kommen auch wir Menschen

aus dem Nichts und werden zu Nichts – am Anfang und am Ende steht die Stille.

Joachim Podechtl

joachim.podechtl@schoenering.at

Caritas Haussammlung 2021

Schauen wir nicht weg! Helfen wir gemeinsam Menschen in Not in Oberösterreich!

**Caritas
&Du**
Haussammlung
Wir>Ich

Corona for ever – das hoffentlich nicht – aber noch ist es allgegenwärtig: Arbeit mit Maske, im Homeoffice oder in Kurzarbeit, Schule zuhause, kein Sportverein, kein Studentenleben, wie es war, kein Auslandsemester, erschwelter Einstieg ins Berufsleben, zu wenig Kontakt zu Freunden und Freundinnen, zu wenig Besuche bei den alten Eltern.

Aber für eine nicht kleine Gruppe von Leuten gibt es noch viel handfestere Einschränkungen, das wurde mir bildlich vor Augen geführt, als ich vor einigen Tagen beim Carla-Laden der Caritas vorbeiging. Dort nahe dem Neuen Dom in Linz, wo man günstig oder gratis gute Kleidung und andere Dinge bekommen kann, warteten 7 Personen in einer Schlange vor der Türe.

Nachdem die Sammlungen mangels Veranstaltungen im letzten Jahr deutlich reduziert waren, der Bedarf aber in Österreich und weltweit nicht weniger wird, bitte ich Sie um Ihre wohlwollende Unterstützung. Schauen Sie auf die Webseite der Caritas, die bietet viel Information und einen sehr netten Onlineshop!

Zur Haussammlung kommen wir auch wieder bei Ihnen vorbei!

Wenn Sie persönlich betroffen sind von der derzeitigen Situation oder jemanden kennen, der Hilfe braucht, dann zögern Sie nicht und melden Sie sich über die Pfarrkanzlei bei mir.

Gesundheit und Gottes Segen wünscht

Maria Resch
maria.resch@schoenering.at

Kranzentsorgung am Friedhof

Liebe Grabeigentümer,

die Entsorgung von letzten Blumengrüßen in Form von Kränzen wurde bisher vom Totengräber bzw. von den Hinterbliebenen selbst durchgeführt. Vielfach geschah dies unsachgemäß ohne Materialtrennung am Kompost. Dies hatte zur Folge, dass die Annahme unseres Kompostes seitens des ASZ abgelehnt wurde.

Wir bitten höflich um ihre tatkräftige Mitarbeit bei nachfolgender Lösung:

Die gute Zusammenarbeit mit dem Institut Hartheim in Sachen Friedhofspflege hat uns die Möglichkeit eröffnet, eine ordnungsgemäße Trennung, sowie vorschriftmäßige Entsorgung der unterschiedlichen Materialien zu gewährleisten.

Wir bitten daher alle Grabeigentümer, etwaige Kränze und Buketts

am neuen Friedhof im Bereich der Kerzenbehälter zu deponieren. Wir kümmern uns dann gerne um die sachgemäße Verwertung.

DANKESCHÖN!

Joachim Podechtl
joachim.podechtl@schoenering.at

Kath. Frauenbewegung

Vorschau 2021

Palmbuschen binden:

Auch im heurigen Jahr sind wir noch mit ungewöhnlichen Zeiten konfrontiert. Die Veranstaltungen der Katholischen Frauenbewegung werden daher meist kurzfristig angemeldet, bzw. in der Kirche verlautbart und mit Plakaten angekündigt. Wir haben vor, in verkleinertem Maß Palmbuschen im Pfarrheim zu binden. Mit Masken und genügend Abstand. Oder jemand holt sich das Palmzeug vom Pfarrheim und bindet zu Hause welche. Vorgesehen ist das Palmbuschenbinden am Montag und Dienstag vor dem Palmsonntag: 22. Und 23. März, ab 17:00 Uhr im Pfarrheim. Bleibt alle gesund und ein Gesegnetes, Frohes Osterfest!

Aloisia Spitzenberger
aloesia.spitzenberger@schoenering.at

Senioren



Wir fühlen uns noch immer wie dieses einsame Schneeglöckchen.

Das Seniorenteam wünscht ein schönes Osterfest.



Wir hoffen, dass wir bald wieder in Gruppen zusammenstehen dürfen.

Ursula Kaltenböck
ursula.kaltenboeck@schoenering.at

Theatergruppe



Leider mussten die geplanten Aufführungen für März 2021, Covid-19 bedingt, abgesagt werden.

Wie, wann und ob das Theaterstück „Wunder, Zoff und Zunder“ 2021 überhaupt aufgeführt werden kann, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Bleibt GESUND und wir alle freuen uns auf ein Wiedersehen!

Andreas Leitner
Obmann Theatergruppe

Erstkommunion

Die Corona-Pandemie hatte und hat auch große Auswirkungen auf die Vorbereitung und Feier der Erstkommunion. Jene Kinder, die im Vorjahr zur Erstkommunion gegangen wären (dzt. 3. Klassen), werden – sofern es die dann geltenden Bestimmungen zulassen – an einem Samstag im Juni 2021 ihre Erstkommunion feiern. Gedacht ist an eine gemeinsame

Feier beider Klassen im Stiftshof Wilhering (bei Regen würden die Klassen hintereinander in der Kirche feiern). Die Begleitung der Tischmütter führt dankenswerterweise Frau Rosa Zölß weiter.

Die Kinder, die jetzt in die 2. Klasse gehen, müssen wir auf nächstes Jahr vertrösten – in der Hoffnung, dass dann wieder halbwegs normale Bedingungen herrschen. Das

heißt, dass im Herbst die Tischmütter bzw. -väter gesucht werden und im Jänner 2022 die Vorbereitung in den Gruppen starten kann. Die Erstkommunion soll dann wie gewohnt nach Ostern gefeiert werden. Wir bitten um Verständnis für diese Entscheidung!

Mag. Albert Scalet

Sternsingeraktion 2021

Vielen Dank für jede Spende, die in diesen schwierigen Zeiten überwiesen wurde. Ein Dankeschön auch an alle Pfarrzeitungsausträger, die die „Sternsingerkuverts“ an die Haushalte verteilten. Es bleibt die Hoffnung, dass wir im nächsten Jahr wieder in gewohnter Weise von Haus zu Haus ziehen können, um die Frohe Botschaft zu verkünden.

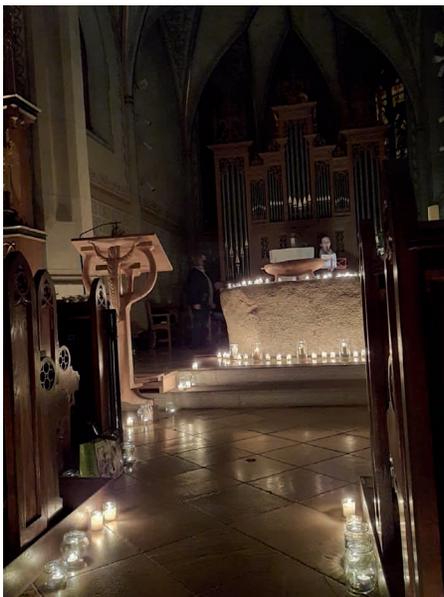
Erwin Kaar
erwin.kaar@gmx.at

Kinder – Jugend – Familien

Rückblick

FaGoDi-Team experimentiert

Die Pandemie zwingt uns, liturgische Wege abseits ausgetretener und gewohnter Pfade zu suchen und ein wenig im Rahmen des Erlaubten mit neuen Formen zu experimentieren. So haben wir eine Lebenslichter-Andacht in der Nacht der 1000 Lichter vor Allerheiligen drei Mal an einem Abend angeboten, um die Mitfeiernden „aufzuteilen“.



Nacht der 1000 Lichter



Neben einem Adventlichen Abendlob waren auch die Schöneringer Adventwege und die Open-Air-Andacht am Heiligen Abend auf der Dorfwiese wieder Neuland für uns.

Besonders bei den Adventwegen durften wir uns über großen Zulauf freuen. Jeden Adventssonntag gestalteten wir ein weiteres Stück des Rundweges und luden ein, in Haushaltsgruppen Weihnachten entgegen zu gehen. Dabei war es nicht unser Ziel, nur ein bisschen heimelig-kuschelige Weihnachtstimmung zu verbreiten, sondern wir näherten uns dem Geheimnis der Menschwerdung Gottes durchaus sehr theologisch an. Die Wege waren mit zum Teil interaktiven Impulsen gesäumt, die zum Innehalten, Nachdenken, aber auch Aktivsein anregen wollten. Dabei ging es um Wachsamkeit für Gottes Ankunft, um Gottes Überraschungen und Zumutungen und um Engel als ihre Überbringer.



Johannes der Täufer begegnete



uns als Mahner und Jesaja als Botschafter des Friedens, der das Reich Gottes mit einem kräftigen Bild verglich: Tiere, die normalerweise Todfeinde sind, leben friedlich zusammen. Die Besucher des Adventweges wurden eingeladen, dieses Bild mit Tierfiguren nachzustellen. Auch ging es um die biblischen Gestalten des Weih-



nachtsevangeliums von Herodes über die Hirten und Wirte von Betlehem bis hin zu den Schriftgelehrten und Sterndeutern und

wie wir uns mit ihnen identifizieren können. Ein Online-Krippenspiel der Jungschar war der runde Abschluss der Adventwege. Fazit: Ohne Corona hätte es vermutlich keine Nacht der 1000 Lichter gegeben, keine Adventwege und keine Open-Air-Andacht am Heiligen Abend – drei überaus gelungene Experimente.



Open-Air-Andacht am Heiligen Abend

Firmvorbereitung

Mit jenen, die mit der Firmvorbereitung letztes Jahr bereits begonnen haben, möchten wir diese im heurigen Frühling abschließen und am Freitag, den 21. Mai um 18 Uhr die Firmung bei uns in Schönering feiern. Ob die Pandemie das alles zulassen wird, weiß zum jetzigen Zeitpunkt keiner von uns. Möglicherweise müssen wir wieder ein wenig kreativ sein. Je mehr ihr Firmlinge, Paten und Eltern offen seid für neue Methoden der Firmvorbereitung und neue Formen der Firmliturgie, umso anpassungsfähiger sind wir alle miteinander. Je mehr ihr wollt, dass es so sein soll, wie es seit Generationen immer schon war, desto eher werden eure Erwartungen möglicherweise enttäuscht. Corona gefährdet das eigentliche Sakrament nicht, nur den Rahmen. Vielleicht ist das auch eine Chance, in schlichteren Formen dem Bild wieder mehr Bedeutung als dem Rahmen zukommen zu lassen. Diejenigen, die heuer gerne mit der Firmvorbereitung begonnen hätten, müssen wir um ein Jahr vertrösten. Wir werden für euch dazu im November einen Informationsabend anbieten.

Josef Goldberger
josef.goldberger@schoenering.at

Pfarrtermine vom 21.03.2021 bis 04.04.2021

Sonntag, 21.03.2021	
08:30 Uhr	Sonntagsgottesdienst zum 5. Fastensonntag
Montag, 22.03.2021	
17:00 Uhr	Palmbuschenbinden im Pfarrheim
Dienstag, 23.03.2021	
17:00 Uhr	Palmbuschenbinden im Pfarrheim
Sonntag, 28.03.2021	Palmsontag – Feier des Einzugs Christi in Jerusalem
09:00 Uhr	Segnung der Palmzweige am Pfarrplatz – Zug zur Kirche
09:30 Uhr	Sonntagsgottesdienst zum Palmsonntag - Lesung der Passion
Donnerstag, 01.04.2021	Gründonnerstag – Hoher Donnerstag – Feier vom Letzten Abendmahl
19:30 Uhr	Wortgottesdienst: Frau Reinelde Penz zu Ehren des Allerheiligsten Altarsakramentes (Leitung: Herr Diakon Johann Hagn)
Freitag, 02.04.2021	Karfreitag – Feier vom Leiden und Sterben Christi – Fasttag
15:00 Uhr	Wortgottesdienst mit Kreuzverehrung - Lesung der Leidensgeschichte (Leitung Herr Diakon Johann Hagn)
Samstag, 03.04.21	Karsamstag
19:30 Uhr	Feier der Osternacht, Segnung des Osterfeuers am neuen Friedhof - Zug zur Kirche. Lichtfeier, Taufwasserweihe, Segnung Osterspeisen (Leitung: Herr Diakon Johann Hagn)
Sonntag, 04.04.2021	Ostersonntag – Hochfest der Auferstehung des Herrn – Sonntag aller Sonntage
05:30 Uhr	Österliches Morgengebet in der Pfarrkirche (WortgottesdienstleiterInnen)
08:30 Uhr	Österlicher Festgottesdienst - Segnung der Osterspeisen
Sonntag, 18.04.2021	
08:30 Uhr	Gottesdienst mit unserem neuen Pfarrprovisor Paulinus Onyekwelu Anaedu

Wir bitten um Verständnis, wenn auf Grund der Corona-Pandemie die angekündigten Veranstaltungen nicht wie geplant durchgeführt werden können. Darüber hinaus ersuchen wir, die jeweils geltenden Regelungen einzuhalten.

Frohe und gesegnete Ostern